

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Bildung u. Lebensl. Lernen / Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes	Datum: 28.09.2020
--	----------------------

Top	Buchstabe s. unten	Thema 4. Termin: SMART-Ziele	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
-----	--------------------------	--	---

Anwesend: Katja Gädeken, Melanie Lindenkamp, Horst Polomka, Birgit Sommerfeld **Entschuldigt:** Eva Bender, Karola Burgmüller, Vanessa Freudenthal, Silke Kaune, Astrid Schubart, Lisa Wanning, Hemasiri Warnakulasooriya

1		<p>Begrüßung und Info zum Ablauf</p> <p>Prozessplanung Es erfolgt erneut eine Gesamtübersicht über den Prozess zur Erarbeitung des Aktionsplans für Langenhagen und zur Orientierung wo sich die AGs gerade befinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sitzung 1: Vision (Sonne) • Sitzung 2: Visionssatz • Sitzung 3: UN-BRK • Sitzung 4: SMART-Ziele • Sitzung 5: Maßnahmen zu den Zielen sammeln • Sitzung 6: Maßnahmen priorisieren, ggf. weitere Ziele • Sitzung 7: Maßnahmen formulieren... <p>Vermutlich werden wir etwas von der ursprünglichen Planung abweichen und erstmal Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele suchen</p>	
---	--	--	--

2		<p>Indexfrage: Gibt es in der Stadt Langenhagen Angebote im Bereich Bildung und lebenslanges Lernen, die zum Ziel haben, unterschiedlich befähigte Menschen zusammenzubringen. Welche sind das und wodurch gelingt das in diesen Angeboten?</p> <p>Die TN diskutieren zunächst zu zweit und notieren auf grünen Karten, welche Angebote ihnen einfallen und auf weißen Karten die Gelingensfaktoren dazu. Im Plenum wird zusammengetragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schach-Tiger im Quartierstreff: Gruppe ist bunt gemischt: Senior*innen, Kinder, Sehbeeinträchtigte, Rollstuhlfahrer*innen, ... - Kurs „Streifzug durch Fernost“ der vhs Langenhagen: Offenheit des Themas - Integrative Kindertagesstätte, z.B. Wichtelhagen (Krippe und Kita Geschulte Menschen mit inklusiver Haltung 	
---	--	--	--

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legende</p>
---	----------------

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 28.09.2020
AG: Kultur und Freizeit		Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes
	<ul style="list-style-type: none"> - Grundschule Schulassistent, Sonderschullehrer - Beiräte: - Menschen mit Behinderung, - Integration Vermittelnde Rolle <p>Im anschließenden Austausch wird festgehalten, dass die genannten Angebote nicht ursprünglich das Ziel verfolgen, unterschiedlich befähigte Menschen zusammenzubringen. Ein offen gestaltetes und interessantes Thema zieht viele verschiedene Menschen an. Wenn ggf. notwendige Hilfsmittel von vornherein mit bedacht werden und zur Verfügung stehen, können sehr verschiedene Menschen (auch mit Behinderungen) kommen. Wichtig ist, dass die Angebote auf vielen Kanälen bekannt gemacht/veröffentlicht werden, um verschiedene Menschen zu erreichen.</p> <p>Bei Angeboten haben wir einerseits an Bildungsangebote im Sinne von Einrichtungen gedacht und andererseits an konkrete Veranstaltungen und Seminare.</p>	
3	<p>Bedarfstabelle</p> <p>Die Bedarfstabelle ist eine Liste der gesammelten Bedarfe und Ideen aus den bisherigen Sitzungen, unterteilt in die Bereiche „Bildung“ und „Lebenslanges Lernen“. Hinter jedem Punkt ist u.a. vermerkt, ob es Querverbindungen zu anderen Handlungsfeldern gibt. In der Tabelle sind auch die Schlüsselwörter- und sätze aufgelistet, die die TN aus der UN-BRK ausgewählt haben. Die TN haben die Tabelle vorab zugeschickt bekommen.</p> <p>Gemeinsam markiert die Gruppe in der Tabelle für die Bereiche „Bildung“ und „Lebenslanges Lernen“, welche der in der Spalte <i>Ziele</i> aufgelisteten Punkte grundlegend für das Handlungsfeld „Bildung und lebenslanges Lernen“ sind. Genannt werden bei „Bildung“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 6) Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung • 7) Menschen mit Behinderung dürfen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden • 8) Innerhalb des allgemeinen Bildungssystems muss die notwendige Unterstützung für Menschen mit Behinderungen geleistet werden, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern 	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen	Datum: 28.09.2020
AG: Kultur und Freizeit	Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes

		<ul style="list-style-type: none"> 12) Menschen mit Behinderungen sollten die Möglichkeit haben, ihre Begabungen, Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. <p>Genannt wird bei „Lebenslanges Lernen“:</p> <ul style="list-style-type: none"> 5) Öffentliche Transparenz der Angebote <p>Die TN stellen fest, dass ein großer Teil der genannten Punkte in der Bedarfstabelle grundlegend für andere Handlungsfelder ist bzw. mehrere Handlungsfelder gleichzeitig betreffen. Beispiel: Im Bereich „Lebenslanges Lernen“ der Punkt 5) „Öffentliche Transparenz der Angebote“: dieser Punkt gehört grundlegend eigentlich zum Handlungsfeld „Information und Mitsprache“. Es ist aber auch wichtig, dass die Angebote im Handlungsfeld „Bildung und Lebenslanges Lernen“ transparent und zugänglich sind. Es wird festgestellt, dass es viele Aspekte gibt, die gleichzeitig von mehreren Handlungsfeldern berücksichtigt werden müssen – das sind dann Querschnittaufgaben.</p>	
4	w: s.u.	<p>Struktur – Aufbau des Aktionsplans</p> <p>Es wird eine Beispielseite aus dem Oldenburger Aktionsplan vorgestellt, um eine mögliche Struktur des späteren Aktionsplans zu verdeutlichen.</p> <p>Unterschiede zum Langenhagener Aktionsplan:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Aktionsplan LGH fokussiert die Teilhabe von allen Menschen (in Oldenburg eher Fokus auf MmB). - Im Oldenburger Aktionsplan sind Zielformulierungen unter „Maßnahmen“ eingeordnet. 	
5		<p>SMART Formel</p> <p>Die SMART Formel hilft bei der Formulierung von konkreten Zielen. Jeder Buchstabe steht für ein Kriterium, das bei der Zielformulierung erfüllt werden soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • S = Spezifisch: Klare und konkrete Zielformulierung. Was möchte ich erreichen? • M = Messbar: Ziele müssen so formuliert sein, dass messbar, also überprüfbar ist, dass ich sie erreicht habe • A = Attraktiv Ziele müssen von Bedeutung und/oder von Nutzen für mich 	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 28.09.2020
AG: Kultur und Freizeit		Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes
	<p>und/oder andere sein, damit Begeisterung für die Umsetzung vorhanden ist</p> <ul style="list-style-type: none"> • R = Realistisch Ziele müssen erreichbar sein • T = Terminiert Ziele sollten mit einem konkreten Zeitpunkt formuliert werden, zu dem sie erreicht sein sollen <p>Beispiele für die SMART Formel: https://projekte-leicht-gemacht.de/blog/pm-methoden-erklart/die-smart-formel/ In unserem Fall sind die Ziele auf einen sehr großen Zeitraum bezogen, weshalb die Terminierung erst mit den dazugehörigen Maßnahmen erfolgen kann. Dasselbe gilt für die Messbarkeit.</p>	
6	<p>Ziel formulieren</p> <p>Die Gruppe erstellt eine erste Stoffsammlung (siehe Ende des Protokolls) von Wörtern, die in jedem Fall in einem formulierten Ziel vorkommen sollen.</p> <p>Die Gruppe versucht ein erstes Ziel für das Handlungsfeld „Bildung und Lebenslanges Lernen“ daraus zu formulieren: „Alle Bildungseinrichtungen unterstützen eine Kultur der Wertschätzung, der Empathie und des zwischenmenschlichen Respekts und das Ziel der selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe für alle“.</p> <p>Dieses erste Arbeitsergebnis wird in einer nachfolgenden Mail von S.H. spezifischer formuliert mit dem Satz: „Alle Bildungseinrichtungen in Langenhagen unterstützen eine Kultur der Wertschätzung, der Empathie und des zwischenmenschlichen Respekts und verfolgen gemeinsam das Ziel der selbstbestimmten gleichberechtigten Teilhabe für alle, unterstützt durch regelmäßigen Austausch untereinander und gemeinsame Fortbildungen.“</p>	Die TN können dazu gerne Rückmeldung geben
7	<p>Sonstiges</p> <p>Die bisherige stellvertr. Sprecherin Lisa Wanning kann diese Funktion nicht mehr ausüben. Als neuer stellvertretender Sprecher wird Horst Polomka gewählt</p> <p>Horst Polomka Tel: 0151 70130165 E Mail: kontakt@hpo-net.de</p>	

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p>	Legende
<p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p>	
<p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p>	
<p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p>	
<p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 28.09.2020
AG: Kultur und Freizeit		Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes
	Sprecherin ist nach wie vor Katja Gädeken Katja Gädeken Tel: 0511 - 69 60 70 03 E Mail: ka.gaedeken@web.de	
8	Ausblick Aufgrund der aktuellen Corona-Lage ist nicht absehbar, ob die kommenden Treffen als Präsenzveranstaltungen stattfinden können. Damit alle Interessierten ggf. an Online-Treffen teilnehmen können, gibt es das Angebot, sich in kleinen Gruppen zu treffen und mit technischer Unterstützung gemeinsam (unter Einhaltung der Hygienebestimmungen) an einem Online-Treffen teilzunehmen. Horst Polomka bietet dafür Unterstützung an.	<i>Die TN, die vorab und/oder während eines Online-Treffens technische Unterstützung benötigen, können sich gerne bei Sabine Hettinger melden und ihre Bedarfe äußern.</i>
+	W zu 4.	<p>Link zu Oldenburger Aktionsplan: https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/PDF/50/KAI_2016/Kommunaler_Aktionsplan_Inklusion.pdf</p> <p>Stoffsammlung für Ziel- und Maßnahmenformulierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder ↔ (alle) Menschen • Schule ↔ Bildungseinrichtungen • niemand ausgeschlossen – Teilhabe für alle • Möglichkeiten individueller Bildungsprozesse aller Menschen <ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Förderung - Viele Lernwege - Unterstützung nach Bedarf - Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsorte • Personen / Haltung <p>Stichwort: „Bündnis für Inklusion“ Bei der späteren Umsetzung von Maßnahmen braucht es eine übergreifende Gruppe, an der alle beteiligt sind – also nicht nur die Institutionen, die die Maßnahmen umsetzen sollen, sondern auch die Menschen, die davon betroffen sind.</p>
Nächster Termin – Ort – Zeit: Donnerstag, 19.11.2020, 16.30 Uhr, xxx		Nä. Termin: 19.11.2020
Protokolliert hat Elke Gerdes		

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.	
I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	